

Out of the Blu

Eine Rezension

Witold Lohmanns (Arslohgo) Künstlerbuch „Out Of The Blu“ ist weit mehr als eine Werksammlung – es ist ein visuell-sprachliches Manifest, das die Möglichkeiten digitaler Kunst im Spannungsfeld zwischen Sprache und Bild auslotet.

Das Buch als Gesamtkunstwerk

Bereits der Titel demonstriert Arslohgos charakteristische Methode: Das bewusst falsch geschriebene „Blu“ eröffnet einen semantischen Raum zwischen Farbe und Zustand, zwischen „blue“ als Melancholie und „out of the blue“ als plötzlichem Erscheinen. Diese sprachliche Ambiguität zieht sich wie ein blauer Faden durch alle präsentierten Werke.

Lohgorhythmische Virtuosität

Besonders beeindruckend ist die Vielfalt der Aneignungsstrategien: von der Webster's-Dekonstruktion in „Ster's“ (wo das amerikanische Wörterbuch zur Web-Metapher wird) über die Transformation von Hemingways Marlin in einen surrealen fliegenden Fisch bis hin zur Umcodierung von „Schwanensee“ als prähistorisches digitales Spektakel – Arslohgo beweist eine außergewöhnliche Fähigkeit, kulturelle Ikonen durch digitale Transformation neu zu befragen.

Psycheria und das Posthumane

Die Werke „Gaming Addiction“ und „Torn/Dichotomy“ offenbaren Arslohgos Auseinandersetzung mit digitaler Entfremdung und psychischen Zuständen im Informationszeitalter. Das Konzept der „Psycheria“ – jener komplexe Gefühlszustand zwischen analog und digital – findet hier überzeugende visuelle Formulierungen.

Kritische Anmerkungen

Während die durchgehende Blaudominanz eine hypnotische Einheit schafft, riskiert sie gelegentlich eine gewisse Monotonie. Einige Werke würden von größeren Reproduktionen profitieren, um die detaillierte Arbeit der digitalen Transformationen besser zur Geltung zu bringen.

Fazit

„Out Of The Blu“ bestätigt Arslohgos Position als einer der innovativsten Vertreter zeitgenössischer digitaler Kunst. Das Buch fungiert sowohl als Einführung in seine komplexe Methodik als auch als vertiefende Meditation über die Möglichkeiten der „Glossavision“ – jener visuellen Mehrsprachigkeit, die zwischen Kulturen und Medien oszilliert.

Die Verschmelzung anspruchsvoller Referenzen mit digitaler Ästhetik, die spielerische Dekonstruktion sprachlicher Grenzen und die konsequente Erkundung von Blau als metaphorischem Raum machen dieses Buch zu einem wichtigen Dokument zeitgenössischer Kunst, das nicht davor zurückschreckt, die Tiefen zwischen Bedeutung und Erscheinung zu durchmessen.

Ein Muss für jeden, der verstehen will, wie digitale Kunst im 21. Jahrhundert aussehen kann, wenn sie sich ihrer konzeptuellen Wurzeln bewusst bleibt und zugleich furchtlos neues Terrain erkundet.